

Bet Midrasch Orchot Chajim

Schabbat Paraschat Toldot

Kerzenzünden in Wien: Freitag, 21. November 16:00

Schabbat-Ausgang in Wien: Samstag, 22. November 17:12



Wöchentliche Gedanken aus „*Kad haKemach*“ von Rabbenu Bachye, zusammengestellt von Dr. Ruth Winkler und Rav Nessanel Wurmser.

Diese Woche haben wir das Stichwort „Bet haKnesset“ (Synagoge) ausgewählt.

Rabbenu Bachye eröffnet seine Betrachtungen zum Stichwort *Bet haKnesset* mit einem Satz aus dem Buch Kohelet (4.17) „Habe acht auf deinen Fuß, wenn du in das Haus G-ttes gehst...“ Bei genauer Betrachtung sehen wir, dass in diesem Pasuk das Wort „dein Fuß“ mit einem (anscheinend überflüssigen) Jud geschrieben ist, was wie eine Mehrzahl aussieht! Rabbenu Bachye erklärt dazu, dass hier zweierlei Reinheit des „Fußes“ angesprochen ist, nämlich eine Reinheit des Körpers und eine des Geistes. Zum einen sind wir angehalten, den Körper und seine Gliedmaßen zu hüten und rein zu halten, insbesondere bevor wir uns zum Gebet begeben. Zweitens ist hier aber auch eine Reinheit des „Herzens“ angesprochen. Das meint, dass wir uns in unseren Handlungen zum Weg der Wahrheit wenden sollen, und uns von schlechten Gedanken „reinigen“ sollen. Dann wird G-tt auch mehr gewillt sein, unsere Gebete zu erhören, wie es in weiterer Folge des zitierten Pasuks aus Kohelet heißt: „Der nahe ist zu erhören“.

Rabbenu Bachye bringt noch eine zweite Erklärung zur Aussage „der nahe ist, zu hören“, und zwar aus einer Talmudstelle in Brachot 23a – hier ist der Mensch derjenige, der „nahe“ sein soll „zu hören“, und gemeint ist, man solle „nahe“ sein, die Worte der Chachamim zu hören.

Weiters soll uns bewusst sein, wie groß die Kraft eines Bet Knesset ist, da es doch ein (Miniatur-)Beispiel des Bet haMikdasch darstellt! Rabbenu Bachye zitiert dazu einen Midrasch (aus dem mittelalterlichen Midrasch-Werk *Midrash Mishlei*) in dem besprochen wird, wie groß der Lobpreis an G-tt doch ist, denn obwohl G-tt all die unzähligen Scharen von Dienstengeln im Himmel hat, verlangt Er ausschließlich nach dem Lobpreis (*Shevach*) Israels (den wir im Gebet anstimmen).

Daher ist jemand, der in den Bet Knesset kommt, angehalten, sich von jeglichen schlechten Gedanken zu reinigen, denn schlechte Gedanken sind eine (spirituelle) Unreinheit für das „Herz“. Dann achte man darauf, innerhalb des Bet Knesset nicht zu viel mit Freunden zu sprechen, insbesondere nicht wochentägliche oder geschäftliche Dinge, sondern man konzentriere sich auf das Gebet und Lob und Dank an G-tt. Selbstverständlich darf man sich erst recht nicht unterhalten während der Amidah oder der Lesung des Schma Israel oder den anderen Teilen des Gebets an denen das Sprechen oder Unterbrechungen dazwischen verboten sind.

Auch soll der Bet Knesset gut erleuchtet sein, denn das Gebet ist eine Tätigkeit der Seele (*Neshamah*), die mit Licht verglichen wird. Das Licht gibt der Seele Freude, wie es in Pasuk 13.9 von Mishlei heißt: „Licht erfreut die Zaddikim“. Und Freude ist notwendig für einen ganzheitlichen Gottesdienst! Selbstverständlich ist es verboten, sich in einem Bet Knesset respektlos oder leichtfertig zu verhalten, auch essen oder trinken [zum Genuss] sind nicht zulässig, wie im Talmud (Megillah 28) ausgeführt wird. Wer eine Mauer oder auch nur einen Teil für das Gebäude eines Bet Knesset errichtet, und sei es nur etwas Kleines, hat sich große Verdienste erworben!

Schabbat Schalom!